

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrter Herr Stadtrat

Diverse Leserbriefe aus dem Umfeld des ehemaligen Altersheims an der Waldheimstrasse und Beiträge im Fernsehen SF1 haben uns veranlasst, Ihnen dieses Mail zu senden. Wir haben mit Bewohnern im Gebiet Riedmatt gesprochen und senden Ihnen nun einige Punkte, die Sie bitte an der Orientierungsversammlung ansprechen und wenn möglich auch beantworten werden.

Es ist uns auch ein Bedürfnis, Ihnen unsere Unterstützung in diesem heiklen Thema anzubieten. Wir sind zum Asylantenzentrum grundsätzlich positiv eingestellt, da uns bewusst ist, dass der Stadtrat nicht darum herumkommt, die vom Kanton geforderten Plätze bereitzustellen. Wir sehen aber doch einige Punkte, die mit der Bevölkerung vor der Eröffnung des Zentrums ausdiskutiert werden müssen.

- Das Areal der Zimmerei liegt nahe beim Weg entlang der alten Lorze, ein Waldweg, auf dem Spaziergänger, Walkerinnen, Kinder, Vitaparcours-Absolvierende und allgemein Erholung Suchende unterwegs sind. Wird die Sicherheit auf diesem Weg weiterhin gewährleistet? Und wie sieht es im Choller aus?
- Ebenfalls in der Nähe der Zimmerei ist ein private Kinderkrippe eingemietet.
- Die Galvanik ist ganz in der Nähe. Ohne den Jugendlichen ungesetzliches Tun unterstellen zu wollen, Jugendliche sind bestimmt anfälliger auf die leider von Asylbewerbern häufiger betriebenen Geschäfte als Erwachsene. Da über den Lorzenweg das Areal der Galvanik unbeobachtet erreicht und wieder verlassen werden kann, könnte es zumindest zu Problemen kommen.
- Zwar ist die Firma Sudan selbst verantwortlich für ihr Geschäft, aber es scheint uns doch problematisch, wenn 500 m entfernt von einem Asylzentrum ein riesiges Geschäft mit Luxuscarossen steht!
- Das Gebiet im Sumpf ist am Abend tot, weil alles Gewerbe ist. Einsperren wird man die Menschen wohl nicht, wohin sollen sie denn gehen? Und wie? Die Bushaltestelle Ammannsmatt liegt nicht im Siedlungsgebiet, die Stadtbahnhaltestelle hingegen schon. Alle Fusswege führen durch Wohngebiete. Wir sind überzeugt, dass viele Bewohner verhindern möchten, dass abends oder nachts einer Gruppe Asylbewerbern zu begegnen oder dass sie ihre Kinder nicht mehr alleine von der Stadtbahnhaltestelle nach Hause gehen lassen möchten.
- Die Frage stellt sich also: WER garantiert WIE die Sicherheit der Bevölkerung im schwierigen Umfeld im Sumpf? Wir möchten auf gar keinen Fall Stacheldrahtzäune sehen, wie erklärt man einem Kind, warum man so was tut? Die Leute müssen irgendwie integriert werden, damit sie sich akzeptiert fühlen. Das tönt so „kuschelig“, aber wir meinen, die einzige Möglichkeit, die Ängste, abzubauen, ist es, dass die Leute ein Gesicht bekommen. Dass wir wissen, wer sie sind und was sie denken. Dann fühlen wir uns weniger bedroht und sie werden weniger aggressiv, weil sie sich als Bedrohung wahrgenommen fühlen. Tönt sozialromantisch, aber eine andere Art und Weise kommt uns nicht in den Sinn.
- Was wird für die Schulhäuser (Riedmatt, Letzi und Herti) in unserem Quartier vorgekehrt?
- Dazu kommt nun die Frage: Wie sieht die Betreuung der Asylsuchenden aus. Details, wie die Anzahl Betreuer und zu welchen Zeiten diese im Zentrum anwesend sind. Was wird bei Regelverstößen angeordnet. Wie sieht das Betreuungs-Notfallszenario aus? Gibt es erlaubte Ausgangszeiten? Wird die Anwesenheit während der Nacht überwacht?
- Interessieren dürfte auch, ob es eine spezielle Anlaufstelle, resp. Notfallnummer, bei auftauchenden Problemen geben wird.

Wir danken Ihnen, wenn Sie diesen Problemkatalog während des Orientierungsabends abhandeln könnten.

Freundliche Grüsse

Quartierverein ZUGWEST  
Werner Zeberli

Ergänzend fügten reichten wir noch folgenden Punkt nach:

- Wie sieht das Szenario aus, wenn aus rechtsextremer Szene Übergriffe auf die Asylanten passieren? Immerhin wäre dieses Asylzentrum als Zielscheibe geeignet, da wenig Wohnbevölkerung Polizist spielt.